

Hubertus Bardt

Indikatoren ökonomischer Nachhaltigkeit

Hubertus Bardt

Indikatoren ökonomischer Nachhaltigkeit

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://www.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-602-14881-3 (Druckausgabe)

ISBN 978-3-602-45496-9 (E-Book|PDF)

Diese Publikation ist eine Aktualisierung einer Expertise für econsense – Forum Nachhaltige Entwicklung der Deutschen Wirtschaft e.V.

Herausgegeben vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln

Grafik: Ulrich Dinser

© 2011 Institut der deutschen Wirtschaft Köln Medien GmbH

Postfach 10 18 63, 50458 Köln

Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln

Telefon: 0221 4981-452

Fax: 0221 4981-445

iwmedien@iwkoeln.de

www.iwmedien.de

Druck: Hundt Druck GmbH, Köln

Inhalt

1	Wohlstand und Nachhaltigkeit	4
2	BIP und mehr	7
3	Die Nachhaltigkeitsberichterstattung der Bundesregierung	9
4	Auswahl von Indikatoren ökonomischer Nachhaltigkeit	13
4.1	Generelle Anforderungen an Indikatoren	13
4.2	Bestehende Indikatorensets zur ökonomischen Nachhaltigkeit	14
4.3	Das Wachstumsmodell des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung	18
4.4	Die Struktur der deutschen Volkswirtschaft	19
5	Die vorgeschlagenen Indikatoren im Einzelnen	20
5.1	Inflationsrate	22
5.2	Arbeitsproduktivität	25
5.3	Lohnstückkosten	27
5.4	Implizite und explizite Staatsverschuldung	28
5.5	Abgabenquote	30
5.6	Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter	32
5.7	Qualität der öffentlichen Verwaltung	33
5.8	Rechtsstaatlichkeit	35
5.9	Gründungsdynamik	37
5.10	Exportperformance	39
5.11	Innovationsfähigkeit	40
5.12	Ausländische Direktinvestitionen	42
5.13	Diversität des Finanzsystems	43
6	Ausblick	45
Literatur		47
Kurzdarstellung / Abstract		51
Der Autor		52

1

Wohlstand und Nachhaltigkeit

Seit einem Vierteljahrhundert wird der Begriff der nachhaltigen Entwicklung diskutiert. Nachhaltigkeit wird neben der Wohlstandsmehrung als gesellschaftliches Ziel anerkannt. 1987 wurde der Begriff erstmals von der durch die Vereinten Nationen einberufenen „Weltkommission für Umwelt und Entwicklung“ (Brundtland-Kommission) in die internationale Diskussion eingebracht. Sie spricht von einer „Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können“ (Hauff, 1987).

Der Nachhaltigkeitsbegriff wird sowohl in der Forschung als auch in der Unternehmenspraxis unterschiedlich ausgelegt und verstanden. Die Vielfalt von Definitionen und Interpretationen hat kaum zu inhaltlicher Klarheit geführt (Mathieu, 2002, 11). Ein fundiertes und theoretisch umfassendes Konzept zur Operationalisierung von Nachhaltigkeit liegt bisher nicht vor (Kanning, 2009, 21). Nachhaltigkeit ist kein einmaliges und vorübergehendes Ereignis, sie ist vielmehr ein permanenter und langfristiger Such- und Lernprozess. Zudem stellt sie ein normatives Postulat und Leitbild dar, an dem sich Handlungsweisen von Personen, Unternehmen und Staaten orientieren sollten. Nachhaltigkeit ist eine globale Herausforderung, auch wenn ihre Umsetzung auf regionaler und lokaler sowie auf Unternehmensebene stattfindet. Die konkrete Ausgestaltung dieses Postulats erweist sich in der Unternehmenspraxis und vor allem in der marktgerichteten Kommunikation oft als sehr schwierig. Zudem ist die Implementierung einer Nachhaltigkeitsstrategie auf Unternehmensebene von großer Unsicherheit und Komplexität geprägt (Koplin/Müller, 2009, 45). Ihre Umsetzung setzt eine adäquate Anpassung oder Neuorientierung der Unternehmenskultur, -strategie und -struktur voraus (Meffert/Kirchgeorg, 1998, 451 ff.). Die hierfür erforderlichen aufbau- und ablauforganisatorischen Gestaltungsmaßnahmen binden personelle und finanzielle Ressourcen.

Jenseits der Operationalisierungsprobleme hat sich eine dreidimensionale Sichtweise der Nachhaltigkeit in Theorie und Praxis etabliert. Danach sollen bei den Entscheidungen und Handlungen ökonomische, ökologische und so-

Ich danke Ralph Brügelmann, Dr. Vera Erdmann, Prof. Dr. Michael Grömling, Heide Haas, PD Dr. Manfred Jäger-Ambrożewicz, Dr. Mohammad Mahammadzadeh, Jürgen Matthes, Dr. Jochen Pimpertz, Prof. Dr. Axel Plünnecke, Dr. Klaus-Heiner Röhl, Christof Römer und Dr. Susanne Seyda für ihre wertvolle Unterstützung.